

Nun kommt es zum Plan B

Ein Jahr vor dem Eidgenössischen Schützenfest in Graubünden gibt es noch einiges zu tun. So kommt es unter anderem zu Planänderungen, weil die neue Stadthalle in Chur nicht rechtzeitig fertig wird.

Ruëtsch Menzi und Annick Vogt

In einem Jahr wird Graubünden zum Hotspot des Schiesssports. Im Juni und Juli 2026 steigt in Chur und in 19 Aussenständen das Eidgenössische Schützenfest. Graubünden ist dabei zum vierten Mal – nach 1842, 1949 und 1985 – Austragungsort. Am Montagvormittag informierte das OK nun über den aktuellen Stand der Planungen.

Grundsätzlich befindet sich das «Eidgenössische» auf Kurs – bis auf eine Ausnahme. «Das ist die Stadthalle Chur, die neue Eventhalle, die noch nicht bereit ist, wenn wir sie brauchen würden», so Martin Candinas, OK-Präsident des Schützenfests. «Wir hatten natürlich gehofft, dass wir die Ersten sind, die die Eventhalle nutzen können. Jetzt müssen wir Plan B nehmen.» Eigentlich sollte im Juni 2026 die neue Eventhalle auf der Oberen Au in Chur fertig sein. Dort hätte das Festzentrum sowie die Waffenkontrolle des Eidgenössischen Schützenfests sein sollen.

Die komplexen Anforderungen, die ein Anlass dieser Grösse mit sich bringen – insbesondere in Bezug auf Infrastruktur, Sicherheit und Logistik – erfordere bauliche und betriebliche Voraussetzungen, die zum genannten Zeitpunkt leider, trotz gut sichtbarem Baufortschritt, noch nicht vollständig erfüllt sein werden, heisst es in einer Mitteilung der Stadthalle Chur AG an die Organisatoren des Schützenfests.

Noch keine Details bekannt

Damit ist klar, dass man beim OK des Schützenfests umplanen muss. «Wir wurden erst vor wenigen Tagen darüber informiert, dass die neue Eventhalle für unser Festzentrum nicht rechtzeitig fertiggestellt werden kann», so Candinas. Aktuell sei es aber noch zu früh, um Details bekannt zu geben, wie man konkret weiterfahren werde, so der Infrastrukturverantwortliche Peter Bänziger.



Pressekonferenz: Carl Frischknecht (links), Martin Candinas (Mitte) und André Renggli geben Auskunft.

Bild: Corinne Thöni

Wie der Plan konkret aussehen wird, werde der leitende Ausschuss bis nach den Sommerferien klären. Es werde eine Lösung geben, heisst es. Dabei werde das Thomas-Domenig-Stadion eine zentrale Rolle spielen. Die Stadthalle Chur AG bedauert in ihrem Schreiben die Verzögerungen und die damit entstehenden Umstände beim OK des Schützenfests. Trotz eines grossen Engagements aller Beteiligten, könne die verzögerte Bauaufnahme von einem halben Jahr nicht vollständig kompensiert werden. «Der Verwaltungsrat sieht sich daher veranlasst, die Eröffnung der Halle zu einem späteren Zeitpunkt vorzunehmen, um Klarheit und Verlässlichkeit für sämtliche Beteiligten und Veranstalter sicherzustellen. Eine frühere Eröffnung hätte ein unverhältnismä-

siges Risiko dargestellt», heisst es in einer Mitteilung weiter.

Arbeiten an Aussenständen

Neben der Eventhalle gibt es auch an gewissen Aussenständen noch zu tun. «Wir haben noch schiesstechnische Anlagen, die umgerüstet werden müssen. Da muss die neueste Technik noch eingebaut werden», so Hubert Tomaschett, Schiessverantwortlicher. Auch werden die sanitären Anlagen kontrolliert. Sollte etwas nicht in Ordnung sein, muss dies bis nächstes Jahr verbessert werden.

Diese Verbesserungen sind mit viel Aufwand und finanziellen Mitteln verbunden. Gemäss Tomaschett lohnt sich dieser Einsatz auch in Zukunft. «Die Schützenvereine werden so über die nächsten 20 Jahre sicher Top-An-

lagen haben. Vor allem auch in den Regionen draussen, nicht nur in Chur.»

Am Eidgenössischen Schützenfest wird im kommenden Jahr zum ersten Mal auch über zehn Meter geschossen. Eigentlich werde die Disziplin mehrheitlich im Winter durchgeführt. Neuerdings sei das Schiessen über zehn Meter auch eine Sommerdisziplin, so Tomaschett.

Bis in einem Jahr gibt es aber noch andere Meilensteine. Vor allem sucht das OK noch Helferinnen und Helfer. «Wir konnten bis jetzt nicht viel in diesem Bereich machen, weil Helferinnen und Helfer mehr als ein Jahr vor dem Fest zu motivieren und zu verpflichten ist schwierig», so Candinas. Zudem muss der Schiessplan noch fertig erstellt werden.

EM-Plätze für Bündnerinnen

Am Auffahrtsmeeting in Kreuzlingen startete Selina Capaul (BTV Chur Leichtathletik), um die erreichte Limite von Schaan nochmals zu bestätigen. Im 5. Versuche schleuderte Sie den Speer auf über 49 Meter und verbesserte damit ihre persönliche Bestleistung. Mit dem Ergebnis hat Capaul die Limite für die U20-EM deutlich übertroffen.

Am gleichen Meeting waren Teamkollegen Alessandro Tönz und Mara Kern in den Sprintdisziplinen unterwegs. Tönz gewinnt den 100-Meter-Sprint mit einer neuen PB von 11.04 Sekunden und wird im 200-Meter-Lauf mit 22.70 Sekunden Zweiter. Auch Kern erzielt im 100-Meter-Lauf eine neue Persönliche Bestleistung mit 12.10 Sekunden und wird Dritte. Im 200-Meter-Lauf konnte Sie sich die Silbermedaille mit 25.15 Sek. sichern.

Auch Derungs erreicht Limite

Die Malanserin Stella Derungs (Athletik-Juniors TV Landquart) startete am Wochenende am Nationalen Meeting in Bern. Im Hürdenlauf zeigte Sie einen starken Lauf, welcher mit 13.76 Sekunden gestoppt wurde. Diese Zeit bedeutet die Limite für die U23-EM in Bergen. Beflügelt mit diesem Ergebnis ging Derungs an den 100-Meter-Start und lief dort das erste Mal unter 12 Sekunden und somit gleich zwei neue Bestleistungen.

Die Teamkollegin von Derungs, Nanda Frei lief über die halbe Bahnrunde. Die Zeit blieb bei 24.02 Sekunden unter der Limite ebenfalls für die Teilnahme an der U23-EM. (red)

Emserin siegt in St. Gallen

An der Schweizer Meisterschaft der Rhythmischen Gymnastik in St.Gallen belegte Lhadon Tsensatsang in der höchsten Kategorie P6 den 7. und Mia Engel den 12. Rang. Trotz der grossen Konkurrenz konnte sich Tsensatsang mit einer schön geturnten Band-Übung für das Gerätefinale qualifizieren. In diesem erreichte sie den 6. Rang. Engel verpasste das Keulenfinale ganz knapp.

Ariana Dell sicherte sich in der Kategorie P5 (Jahrgang 2010/2011) den Gesamtsieg. Sie überzeugte mit vier souverän geturnten Übungen (Reif und Ball, Band, Keulen) und wurde Schweizer Meisterin. Die begabteste Juniorin der Rhythmischen Gymnastik qualifizierte sich auch für alle Gerätefinals. In den Finals von Band, Reif und Keulen freute sie sich nochmals über eine weitere Goldmedaille. (red)

Del Curto als Gast und EHC-Chur-Gerücht

Eine Woche nach seinem letzten Spiel ist Andres Ambühl Gast im «Sportpanorama». Er spricht über die Tage seit seinem Rücktritt, seine Zukunft und ein mögliches Comeback beim EHC Chur.

Roman Michel

Applaus, Standing Ovationen, dazu spezielle «Ambühl-Shirts» im ganzen Publikum – Andres Ambühl erhält am Sonntagabend im Sportpanorama von SRF einen Empfang, wie es ihn zuvor in der Sendung noch nie gegeben hatte. Das zurückgetretene HCD-Urgestein bedankt sich zwar artig, gibt aber auch zu, dass ihm solche Momente – «wenn sie zu lange dauern» – eher unangenehm sind. «Bühli» eben.

Verlorenes Gold im Vordergrund

Im Gespräch mit Moderator Paddy Kälin gehts in der Folge bald einmal um den verlorenen WM-Final (0:1 n.V. gegen die USA) vor einer Woche. Dass dieser gleichzeitig die Karriere Ambühls besiegelte, habe der Bündner selbst erst mit etwas Abstand wirklich wahrgenommen. «Gleich nach dem Spiel war da nur: Partie vorbei, WM vorbei, Gold verloren. Dass Karriereende war weniger präsent», so der 41-Jährige. Die Tage seit seinem letzten Spiel habe er primär mit seiner Familie verbracht. «Baden, rumrennen,

Fussball spielen. Was man eben mit Kindern so macht.»

Kurios: Trotz seiner Erfolge und seines Alters ist es für Ambühl der erste Sportpanorama-Besuch überhaupt. Zu gerne wäre er mit WM-Gold um den Hals nach Zürich gereist, zum dritten Mal aber musste er vor einer Woche bei einem WM-Final als Verlierer vom Eis. «Bleibt die Karriere damit unvollendet?», fragt Moderator Kälin. Davon will Ambühl nichts wissen. «Ich durfte drei Mal einen WM-Final spielen. Das ist alles andere als selbstverständlich.» Ambühl gibt zu, dass er bis im November davon überzeugt war, seine Karriere fortzusetzen. Erst danach reifte die Entscheidung, die

Laufbahn nach über 20 Jahren als Profi zu beenden. Auch weil sich seine Rolle beim HCD verändert habe. Zur Erinnerung: In seiner letzten Saison in Davos kam Ambühl vornehmlich in den hinteren Sturmformationen zum Einsatz, stand durchschnittlich pro Partie rund 13 Minuten auf dem Eis.

Das sagt Ambühl zu Comeback

Immer wieder kommen während der Sendung Weggefährten Ambühls zu Wort. Auch, als es um die Zukunft Ambühls geht. Marc Wieser, langjähriger Mitspieler beim HCD, freut sich auf gemeinsame Tage auf der Hochjagd. HCD-Geschäftsführer Marc Gianola darauf, bald gemeinsam im Büro des Klubs zu sitzen. Und HCD-Trainerikone Arno Del Curto, der selbst im Studio sitzt, prophezeit, dass Ambühl den Rücktritt vom Rücktritt gibt und noch eine Saison beim EHC Chur anhängen wird. Wirklich? Ambühl selbst schiebt sofort die Tür zu. «Es ist jetzt gut, es ist fertig.» Klar ist: Dem Hockey wird der sechsfache Schweizer Meister erhalten bleiben. «Ich freue mich darauf, überall etwas reinzuschauen und meinen Platz im Hockey zu finden.»



Sichtlich berührt: Andres Ambühl wird beim Silber-Empfang vor einer Woche von den Emotionen überwältigt.

Bild: Til Buergy / Keystone

Trainerwechsel in Landquart

Der FC Landquart wechselt vor den letzten beiden Partien in der 3.-Liga-Fussballmeisterschaft den Trainer. Auf Mate Lekishvili folgt der frühere Aktive Patrick Bless. Der Verein reagiert damit auf die prekäre sportliche Lage. Landquart kämpft in der Gruppe 1 gegen den drohenden Abstieg in die 4. Liga. Die Reserve auf die Abstiegszone trägt lediglich einen Zähler.

Der gebürtige Georgier Lekishvili, der zuvor als Spieler und als Trainer beim FC Ems und bei der US Schluen aktiv war, hatte die Mannschaft im Sommer 2023 übernommen. Bless war bisher beim FC Landquart noch im Nachwuchsbereich als Trainer engagiert. (jok)